

NEU: JOBPORTAL – FÜR BEWERBER UND UNTERNEHMEN

Die passende Stelle für den Karriere-start oder ein interessantes Praktikum zu finden, gleicht oft der Suche nach der berühmten Nadel im Heuhaufen. Unter dem Motto „Damit Sie Ihren Traumjob finden!“ gibt es jetzt ein neues Jobportal speziell für Studenten und Absolventen. Bei Drucklegung der forsch enthielt es 22.575 Stellen- und Praktikumsangebote. Ob eine Stelle als Volkswirtschaftlerin oder als Dermatologe gesucht ist, ob man Heimatverbunden in Bonn und Umgebung bleiben möchte, nach Nordamerika gehen will oder sogar kühn genug für „weltweit“ ist – abfragen kann man im Jobportal alles. Über Abschluss, Studienfach und Arbeitsbereich und herunterverästelt über Ortswünsche sucht das System wahlweise nach ganz „frischen“ oder auch älteren Angeboten. Der Bereich für Bewerber funktioniert in zwei Richtungen: Hier gibt es nicht nur die Möglichkeit, über die Suchmaske auf Stellenangebote zuzugreifen, sondern man kann auch seinen Lebenslauf und eine Bewerbung hinterlegen, geschützt unter Chiffre.

Eine Stelle für Absolventen, aber auch für studentische und wissenschaftliche Hilfskräfte oder Praktikantenplätze sind zu vergeben?

Wenn Unternehmen zum ersten Mal ein Angebot einstellen, müssen sie eine Maske mit ihren Firmendaten ausfüllen. Diese werden geprüft, sie erhalten ein Passwort, die Daten werden gespeichert – und von da an können sie ihre Stellen einstellen, pflegen oder entfernen wann immer sie wollen.

Entstanden ist das für Suchende wie Anbieter kostenlose Jobportal in Zusammenarbeit mit dem Klaus Resch-Verlag. Zugreifen können darauf alle Mitglieder der Universität Bonn. „Am Ende jeden Monats erhalten wir eine Auswertung, wie viele Zugriffe beziehungsweise Einstellungen erfolgt sind“, sagt Dorothea Tolkmitt vom Career Center der Universität Bonn. „Das Interesse ist groß.“

www.jobportal.uni-bonn.de

JEDERZEIT UND ÜBERALL ZU LESEN: E-BOOKS

Elektronische Zeitschriften sind schon lange ein Bestandteil der Literaturversorgung, der aus dem Alltag von Studierenden und Wissenschaftlern nicht mehr wegzudenken ist. Für 2009 konnte das Angebot der Universitäts- und Landesbibliothek Bonn (ULB) noch einmal erheblich erweitert werden. Unter anderem wurden mit Hilfe von Studienbeiträgen etwa

2.000 elektronische Zeitschriften der Freedom Collection des Verlagshauses Elsevier lizenziert.

Damit stehen nun rund 9.000 Zeitschriften zur Verfügung, deren Inhalte von Angehörigen der Universität Bonn jederzeit und von jedem Internetanschluss aus gelesen und heruntergeladen werden können. Viele Wissenschaftler legen daneben aber auch Wert auf die traditionellen gedruckten Zeitschriftenhefte. Mit derzeit 3.445 Abonnements haben diese jedoch stark an Bedeutung verloren gegenüber der bequemeren elektronischen Variante. E-Books sind im Vergleich dazu ein relativ neues Angebot. Nach guten Erfahrungen mit einer kleinen Auswahl wurden zum Jahr 2009 große Pakete für die Universität Bonn freigeschaltet. Beispiele sind 300 Bände der Cambridge Collection online und 200 Nachschlagewerke der Oxford University Press aus verschiedenen Fachgebieten, 350 Springer eBooks für die Naturwissenschaften und die Medizin sowie 2.000 Bücher der OECD. Zusätzlich werden über die DFG-geförderten Nationallizenzen tausende weiterer eBooks angeboten. Einen Überblick über die Sammlungen gibt die Homepage der ULB: www.ulb.uni-bonn.de/ebibliothek/ebooks



Foto: Wolfgang Bielek

**Traumjob – die Nadel im
Heuhaufen?**

Hochschulsport im Selbstversuch

Fitness für „Damen 50 plus“

Für die Generation 50 plus gibt es im Hochschulsport gezielt auch vielseitige, moderate Bewegungsangebote. Wer sich am Schreibtisch, am Arbeitsplatz oder anderswo das eine oder andere „Zipperlein“ erworben hat oder sich einfach etwas Gutes tun möchte, ist hier richtig. Teilnehmen dürfen sowohl Mitarbeiterinnen im aktiven Dienst als auch Ehemalige und Mitglieder der Universitätsgesellschaft. Ulrike Eva Klopp hat den Selbstversuch gewagt.

Die „Zugangsberechtigung“ habe ich. „Wir schicken aber auch keine nach Hause, die erst 49 ist“, schmunzelt die Übungsleiterin, die Physiotherapeutin Christine Rehbach. Trotzdem gehöre ich zu den Jüngsten. Wer nun aber meint, „moderate“ Übungen seien einfach, irrt. Zum Aufwärmen im Gymnastiksaal auf dem Venusberg marschieren die Teilnehmerinnen zu Musik flotten Schrittes im Kreis: eine bunte Runde von damenhaft und hochgewachsen über fröhlich-rundlich bis drahtig oder zierlich, manche unterhalten sich dabei. Dann: linkes Knie und rechten Ellenbogen beim Gehen so nah wie möglich zusammen bringen – kein Problem. Aber zusätzlich den freien Arm Richtung Hallendecke zu strecken und dabei rhythmisch die Seiten zu wechseln, ist schon eine Koordinationsaufgabe. Manche machen das ganz souverän, andere vertun sich, lachen und probieren es nochmal. Ich auch.

Für eine Altersspanne zwischen 50 und 90 Jahren immer wieder wechselnde Bewegungsangebote auszudenken, ist nicht ganz einfach. „Aber die Älteren sind oft erstaunlich beweglich und zäher als viele von den Jungen“, sagt Christine Rehbach. Warum ist der Kurs nur für Frauen? „Sie bleiben lieber unter sich, und bei den Männern scheint das Interesse an Gymnastik nicht besonders groß, die machen vielleicht lieber etwas anderes.“ Wer einmal dabei war, kommt gerne wieder. Annette Marr

arbeitet in der Röntgenabteilung der Chirurgie und ist mit ihrer Freundin Ingrid Schrödl von der Blutbank jetzt im dritten Halbjahr dabei. Katrin Pfeiffer wird im April 76 Jahre. Sie macht schon 20 Jahre mit. Früher arbeitete sie als chemisch-biologisch technische Assistentin in der Frauenklinik und ist weiterhin als Ehrenamtlerin in der dortigen Ambulanz aktiv. „Ich mache zweimal die Woche Sport und schwimme ab und zu – das tut mir einfach gut“, sagt sie. Dass die Drei, die ich anspreche, aus dem medizinischen Bereich stammen, ist Zufall. Die Teilnehmerinnen kommen aus allen möglichen Ecken der Uni – und alle wissen dieses Angebot im Hochschulsport zu schätzen.

Für heute hat sich die Physiotherapeutin ausgedacht, eine Betonung auf Fußgymnastik zu legen. „Nach dem langen Winter in dicken Schuhen und Socken tut das sicher gut“, meint sie. Allerdings muss sie das Programm nach einigen Übungen flexibel abändern: Manche klappen nur ohne Schuhe und Strümpfe – und wer sich nicht schnell barfuß machen kann oder will, müsste aussetzen. „Da hätte ich dran denken sollen.“ Auf bunten Fitnessbällen sitzend, geht es weiter: Koordination und Gleichgewicht. Ein Bein nach vorne... „Wer sich jetzt unterfordert fühlt, streckt beide

Arme zur Hallendecke.“ Und schon passiert's: Die Anzelegenheit wird wackelig. „Alle sind gut, keine

fällt vom Ball!“ lobt die Übungsleiterin. Meine Nachbarin lacht mir zu, als wir zur Entspannung locker auf den Gummisitzen herumwippen. Einer quietscht ständig. Dann geht's weiter. Den Ball sitzend so unter sich zu rollen, dass man sich schließlich mit dem Rücken darauf nach hinten legen kann, ist schon eine Anforderung. Christine Rehbach hat ein Auge auf jede Einzelne in dem Dutzend, auch auf den Gast. „Bin ich waagrecht?“ frage ich hoffnungsvoll. „Nicht wirklich“, schmunzelt sie und hilft etwas nach. Nochmal, jetzt klappt's, und ich spüre deutlich den Zug auf Oberschenkeln und Bauchmuskeln. „Jede so, wie sie kann“, ist die Devise. „Hauptsache, Sie kommen gut wieder hoch.“ Zum Schluss gibt es noch ein paar ruhigere Übungen in Rückenlage auf der Matte. Aber auch die sind wirkungsvoll: „Spüren Sie den Unterschied?“ fragt die Physiotherapeutin, nachdem das eine Bein die Übung schon hinter sich hat, das andere noch nicht.

Als ich gehe, treffe ich draußen eine Teilnehmerin. Sie war beim Studiengang Alterssport Probandin – und ist geblieben, hat dabei mehrere Generationen Dozenten und Übungsleiter erlebt. „Kommen Sie mal wieder!“ sagt sie und steigt munter auf ihr Fahrrad. Das sollte ich wirklich tun. Einen winzigen Muskelkater könnte es geben, aber ich fühle mich entspannt und zufrieden.

UK/FORSCH

► **Das Programm des Hochschulsports mit rund 400 Kursen in 90 Sportarten und die Teilnahmebedingungen gibt es in einer Broschüre oder im Internet: www.sport.uni-bonn.de/**

◀ **Haben Spaß an ihrem Fitnesskurs: Annette Marr, Katrin Pfeiffer und Ingrid Schrödl (v.l.n.r.)**



Foto: UK